

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Literaturverzeichnis	7
Unglaublich, aber wahr	11
 I. Irrtümer bei Zeugenaussagen	 13
1. Wahrnehmungsmängel	13
1.1 Situativ bedingte Wahrnehmungsprobleme	13
1.2 Der Zeuge als mögliche Ursache der Aussageungenauigkeit	14
2. Wenn die Erinnerung trügt – Irrtümer des Gedächtnisses	16
2.1 Aufnahme neuer Informationen	17
2.2 Erinnerungslücken werden aufgefüllt (Konfabulation)	17
2.3 Erinnerungslücken durch selektive Wahrnehmung	18
3. Probleme bei Zeugenaussagen in der polizeilichen Praxis	19
3.1 Die Methode des Wiedererkennens und ihre Problematik	19
3.2 Die Rekonstruktionsmethode	20
3.3 Suggestivwirkungen auf Zeugen	23
3.4 Bessere Gedächtnisleistungen durch Hypnose?	24
3.5 Der Aufbau von falschen Erinnerungen durch unangemessene therapeutische Maßnahmen	25
4. Gute und schlechte Zeugen	27
4.1 Die Situationsabhängigkeit von Schätzungen	27
4.2 Die unterschiedliche Identifizierungsfähigkeit	27
4.3 Wer wenig berichtet, kann der bessere Zeuge sein	29
4.4 Das Vertrauen in das eigene Urteil	30
4.5 Die Persönlichkeitsstruktur guter und schlechter Zeugen	31
4.6 Der Einfluß der Berufsrolle	33
5. Wie man sachdienliche Zeugenaussagen gewinnen kann	35
5.1 Aussagestrategien des guten Zeugen	35
5.2 Das kognitive Interview	35
 II. Möglichkeiten und Grenzen des Erkennens von Lügen	 37
1. Formen der Lüge	37
2. Die Chancen des Lügenentlarvers	38
2.1 Die Vielfalt der Informationsquellen	38
2.2 Die Schwachstellen von Lügen	38
2.3 Warum entstehen Täuschungshinweise und „Lecks“?	39
3. Verhalten bei Lüge und Wahrheit	46
4. Fehler/Fallen, die ein Lügenentlarver vermeiden muß	48

5.	Das Dilemma des Lügenentlarvers	50
6.	Informationsquellen des Lügenentlarvers	53
6.1	Die Persönlichkeitsstruktur des Aussagenden	53
6.2	Die Motivation des Aussagenden	55
6.3	Unterschiede zwischen wahren und unwahren Aussagen	56
6.4	Sprachliche und nichtsprachliche Signale	59
7.	Strategien des Lügenentlarvers	75
8.	Taktiken des Lügenentlarvers	77
8.1	Auf „Lecks“ bei sprachlichen und nichtsprachlichen Signalen achten	77
8.2	Auf Veränderungen des Verhaltens achten	77
8.3	Auf Widersprüche in den verschiedenen Kommunikationskanälen achten	79
8.4	Sich nicht vom Wesentlichen ablenken lassen	79
8.5	Ist das von der Person gezeigte Verhalten der Situation angemessen? Stimmen Intensität und Timing?	80
8.6	Schrittweise Analyse auftretender Gefühle	81
8.7	Schaffen einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre	85
9.	Wie man zum guten Lügenentlarver werden kann	87
9.1	Das „Geheimnis“ von Spitzenkönnern	87
9.2	Einstellungen, die dem Lügenentlarver entgegenstehen	89
10.	Fähigkeiten und Strategien geschickter Lügner	92
10.1	Vorstellungskraft: Fähigkeit, sich eine Lüge auszudenken	93
10.2	Schaffen eines guten Eindrucks	94
10.3	Selbstkontrolle und Desensibilisierung	94
10.4	Persönlichkeitsstruktur	95
10.5	Möglichkeiten und Grenzen, Gefühle zu verbergen oder vorzutäuschen	96
11.	Polizeiliche Probleme des Lügenentlarvers	98
11.1	Die praktische Bedeutung einer vertrauensvollen Atmosphäre	98
11.2	Die TIT FOR TAT-Strategie bei der Vernehmung	99
11.3	Die „magische Formel“	101
11.4	Gefühle und Verhaltensweisen bestimmter Tätertypen	103
11.5	Wie ein Justizirrtum verhindert werden konnte	105
Anhang		
1.	Checkliste zur Überprüfung von Zeugenaussagen	108
2.	Woran kann man die gefühlsmäßigen Begleiterscheinungen von Lügen erkennen?	108
Sachregister		111